

Antrag A01: ADAB – All dogs are beautiful.

Antragsteller*in:	Bezirksvorstand
Status:	angenommen
Sachgebiet:	A - Innenpolitik

1 Weiterleitung an die Juso-Landeskonferenz, den Juso-Bundeskongress sowie den SPD
2 Landesparteitag.

3 Die Jusos Hessen-Süd mögen beschließen:

4 Bundesweit uneinheitliche Regelung zur Hundehaltung, insbesondere sogenannte
5 Rasselisten, stellen nicht nur Hundehalter*innen vor Herausforderungen, sondern
6 sorgen für überfüllte Tierheime und boomenden illegalen Welpenhandel.

7 Daher fordern wir:

- 8 • Die hessenweite Abschaffung sogenannter Rasselisten.
- 9 • Hunde sollen unabhängig der Rasse als „gefährlich“ eingestuft werden, wenn sie
10 auffällig geworden sind.
- 11 • Sind Hunde als „Gefährlich“ eingestuft, gilt Maulkorb und Leinenzwang für den
12 Hund, Hundehalter*innen müssen hierfür vorgesehene Kurse in Hundeschulen oder -
13 Vereinen nach dem Vorbild des Wesenstests besuchen.
- 14 • Die Prüfung eines hessenweit einheitlichen und gültigen niedrigschwelligen
15 Sachkundenachweis im Umgang mit Hunden für Hundehalter*innen. Der
16 Sachkundenachweis soll kostenlos sein.
- 17 • Eine hessenweite Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht für Hunde durch
18 Chips.
- 19 • Verpflichtung für Halter*innen zum Abschluss einer
20 Hundehaftpflichtversicherungen.
- 21 • Gleichbehandlungsgebot von Hunderassen bei kommunalen Hundesteuern.
- 22 • Ganzheitliches Ziel muss eine bundeseinheitliche Regelung für Hundehaltung
23 sein.

24

25 **Rechtliche Lage**

26 Sogenannte Kampfhunde dürfen in Brandenburg nicht gehalten werden, weil sie als
27 gefährlich gelten. Nur mit Erlaubnis der zuständigen Behörde ist das Halten von
28 Hunden möglich, die auf einer Liste, oft innerhalb ländlich festgelegter
29 Hundeverordnungen, als widerlegbar gefährlich gelten.

30 Listenhunde werden umgangssprachlich als „Kampfhunde“ bezeichnet. Der Begriff kommt
31 daher, dass früher Hunde für Tierkämpfe besonders muskulös gezüchtet und kampfbereit
32 abgerichtet wurden, um gegen andere Tiere blutige Kämpfe zu führen. Teil der
33 Rasselisten in den einzelnen Verordnungen sind unter anderem der American
34 Staffordshire Terrier, der Bullterrier, der Bullmastiff, der Mastiff. Welche Rasse in
35 welchem Bundesland zudem noch genannt ist, ist vollkommen unterschiedlich, etwa 48
36 Rassen sind es insgesamt bundesweit, und demnach verkompliziert es die Haltung von

37 Hunden spätestens, wenn Reisen innerhalb der Republik stattfinden.

38 Bundesweit einheitlich ist die Liste des Zolls im Hundeverbringungs- und -
39 einfuhrbeschränkungs-gesetz. Seit 2001 gilt unter anderem ein Einfuhr- bzw.
40 Verbringungsverbot für als gefährlich eingestufte Hunde – wer nach Deutschland ziehen
41 will und einen solchen Hund hält, muss ihn zurücklassen. Zuletzt hatte dies zu großen
42 Dramen an der bayrischen Grenze geführt, als ukrainische Geflüchtete 2022 ihre
43 Haustiere mitnehmen wollten und sie ihnen an der Grenze abgenommen und in Tierheime
44 verbracht wurden.

45 **Die Folgen der Rasselisten**

46 Listenhunde werden größtenteils illegal durch sogenannten Kofferraumhandel eingeführt
47 und oft durch betrügerische Strukturen verkauft. Der illegale Welpenhandel boomt.
48 Dies sorgt für weitere Probleme: wird der oft kranke, zumeist ungeimpfte Hund
49 erstmals beim Tierarzt vorstellig, die gefälschten Papiere erkannt und die Rasse des
50 Hundes einer Liste zugeordnet, kann der Hund im Tierheim landen, in dem sich
51 Deutschlandweit tausende seiner Rasse tummeln. Die Tierheime sind voll von
52 Listenhunden, die gut erzogen sind und ein sanftes Gemüt mitbringen, und doch nie
53 vermittelt werden – meist illegal eingeführt oder durch schlechte Haltung vom
54 Veterinäramt mitgenommen. Die Chance eines Listenhundes, das Tierheim jemals wieder
55 zu verlassen ist minimal: die Haltungsstandards und Hundesteuer sind so unattraktiv,
56 dass man lieber einen Hund einer anderen Rasse kauft, statt zu adoptieren. Außerdem
57 kann der Aufenthalt im Tierheim durch unumgängliche Käfighaltung und/oder gemeinsame
58 Haltung von Hunden, die sich nicht vertragen, dazu führen, dass ein ursprünglich
59 unauffälliger Hund sogenannte „gefährliche“ Tendenzen entwickelt. Kriminelle melden
60 ihre Hunde entweder falsch oder gar nicht bei der Behörde an, Menschen, die ihre
61 Listenhunde missbrauchen, um diese scharf zu machen oder gar für Kämpfe quälen, sieht
62 man nicht auf den Straßen, sie halten ihre Hunde in Vorrichtungen in Kellern und
63 gehen nicht bei Wind und Wetter mit ihnen Gassi.

64 Außerdem sind Listenhunde, welche einen Wesenstest bestehen, durchaus ruhiger und
65 Reiz unempfindlicher als der durchschnittliche Familienhund.

66 **Wissenschaftliche Grundlage**

67 Laut einer Studie der Kinderchirurgie der Universität Graz führen der Deutsche
68 Schäferhund und der Dobermann die Beißer-Statistik an, der Rauhaardackel folgt kurz
69 darauf. Der Deutsche Schäferhund ist in keiner Rasseliste geführt, der Dackel ebenso
70 wenig.

71 Um das zu unterstreichen, reichte TASSO e.V. 2018 folgende Ergebnisse aus Statistiken
72 bei der Hessischen Landesregierung ein: Von 2006 bis 2015 wurden insgesamt 2.626
73 Beißvorfälle in Hessen erfasst, bei denen Menschen verletzt wurden. Lediglich 158
74 dieser Vorfälle wurden von Listenhunden verursacht, also 6 Prozent. Ein signifikanter
75 Rückgang der Beißvorfälle, bei denen Menschen verletzt wurden, ist in diesem Zeitraum
76 ebenfalls nicht zu verzeichnen.

77 Laut Statistik der Charité Berlin aus 2015 sind allgemein große Hunde als
78 Beißverursacher angegeben, betrachte man neben der Rasse auch das Geschlecht, falle
79 auf, dass Rüden dreimal häufiger zugebissen als Hündinnen. Allgemein ginge dem Biss
80 des Tieres liegt meist eine gestörte Interaktion voraus häufig ein Erschreckt, Ärgern
81 oder Störung beim Fressen. Die Statistiken merken alle an, dass Bisse durch kleinere

82 Hunderassen oft nicht gemeldet würden, weil die Beißkraft des Hundes und Größe des
83 Bisses weniger Schaden anrichteten und dadurch keiner professionellen ärztlichen
84 Versorgung bedürften. Bei gemeldeten Hundebissverletzungen an der Charité waren 2015
85 2/3 der Opfer Kinder und Jugendliche. Die Wahrscheinlichkeit, auf der Straße
86 plötzlich von einem wildfremden Hund angefallen werden, ist sehr gering, denn 90
87 Prozent der Beißopfer kennen laut Statistik im Deutschen Ärzteblatt den angreifenden
88 Hund, er ist entweder der eigene oder etwa ein Nachbarshund.

89 Diese Statistiken zeigen auf, dass Bisse nicht aus rassetypischer Aggression
90 entstehen, sondern aus falschem Umgang mit dem Tier, schlechter Sozialisierung und
91 falscher Haltung resultieren. Die Einstufung eines Hundes als gefährlich aufgrund
92 seiner Rassezugehörigkeit ist wissenschaftlich unhaltbar und unseriös.

93 **Gefahren durch Hunde entstehen am anderen Ende der Leine.**

94 Das bedeutet: Jede*r Hundebesitzer*in – auch jene*r, der*die einen Schäferhund und
95 keinen Kampfhund hält, muss durch verantwortungsvolle Erziehung und Sachkunde
96 gewährleisten, dass sein*ihr Vierbeiner nicht zur Gefahr für andere wird. Jeder Hund
97 kann durch falsche Haltung und Unwissenheit des Menschen zur Gefahr werden. Deshalb
98 befürworten wir einen Sachkundenachweis, bzw. einen Hundeführerschein für
99 Hundehalter*innen.

100 Zusammenfassend: Hunde haben prinzipiell keine aggressiven Tendenzen und entwickeln
101 diese bei richtiger Haltung auch nicht. Das bedeutet, dass keine Rasse von Geburt an
102 gefährlich ist, sondern dies einzig und allein menschliche Erziehung oder
103 Misshandlung ist.

104 **Vorbildhaft**

105 Vorbildhaft dafür ist das Land Niedersachsen. Die Novelle des Niedersächsisches
106 Hundegesetzes ist im Juli 2011 in Kraft getreten und legt unter anderem fest, dass
107 jede*r Halter*in seinen*ihren Hund mit einem Chip kennzeichnen lassen muss. Notwendig
108 ist überdies eine Haftpflichtversicherung für das Tier, damit ein*e Halter*in
109 mögliche Schäden begleichen kann. Das Hundegesetz basiert auf einem gemeinsamen
110 Landtagsbeschluss der Fraktionen von CDU, SPD, Grünen und FDP aus dem Jahr 2011 und
111 hat viel Lob seitens der Wissenschaft aber auch von Hundehalter- und
112 Tierschutzverbänden bekommen, denn es setzt vor allem an der Schulung des*der
113 Halter*in an und verzichtet auf pauschale Rasselisten.

Begründung

Erfolgt mündlich